

Die ultimative
BERLIN
✓ Bucket List

99 Dinge
die du getan
haben musst



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
mail@stadtopia.de

Willkommen in Berlin

Berlin knallt dir oft erst mal eine, bevor es dich am Ende doch noch ganz sachte umarmt. In den Straßenzügen riecht es an manchen Ecken nach altem Frittierfett und der ranzigen Sehnsucht nach Freiheit. Du stolperst über klebrige Reste der letzten Nacht, während direkt nebenan jemand seinen dritten Hafermilchkaffee mit einer Miene der totalen Erhabenheit schlürft.

Diese Stadt ist kein Museum mit staubigen Exponaten. Hier ist alles ein bisschen schief und meistens ziemlich pampig. Wer hier nach echter Harmonie sucht, hat wohl den falschen Plan in der Tasche.

Es ist dieser spezielle Schlag von Menschen, der den Takt im Kiez angibt. Die Berliner Schnauze ist kein hohles Gerücht, sondern ein akustischer Schutzwall gegen zu viel unnötige Höflichkeit.

Oft wirkt die ganze Stadt wie eine riesige Baustelle, die niemals fertig werden will und genau deshalb so lebendig bleibt. Du kannst hier herrlich scheitern, ohne dass es auch nur einen einzigen Passanten wirklich

schert. Manchmal ist Ignoranz die ehrlichste Form von Zuneigung.

In diesem Buch versammeln sich 99 Momente, die diese wunderbare Katastrophe von einer Metropole erst komplett machen. Es geht dabei nicht um das stumpfe Abklappern von grauen Betonklötzen. Vielmehr zählen die kleinen Siege im urbanen Alltag für deine Laune.

Wenn du endlich mal keinen Korb vor der Tür eines Clubs kassierst oder die Stadtbahn direkt vor deiner Nase hält, ist das ein echter Grund zum Feiern. Manche Dinge auf der Liste klingen nach purem Kitsch, andere tun beim Lesen vielleicht sogar ein bisschen weh.

Nimm dir die nötige Zeit für den täglichen Wahnsinn. Berlin lässt sich schlichtweg nicht im hastigen Vorbeigehen voll erfassen.

Du musst dich ziellos treiben lassen, bis du die Orientierung zwischen all den Graffitis komplett verlierst. Wenn du dann irgendwo in Neukölln mit einer Schrippe in der Hand stehst, merkst du es vielleicht. Die Stadt ist eine verdammt ehrliche Haut.

Spannend ist dabei, dass Berlin dich erst dann wirklich in Ruhe lässt, wenn du aufhörst, es unbedingt

beeindrucken zu wollen. Bleib einfach locker in den Knien.

Diese 99 Aufgaben dienen dir als Kompass durch den Dschungel. Pack dir ordentlich Geduld in den Rucksack und hab immer ein paar Münzen für den nächsten Späti parat. JWD fängt meistens viel früher an, als man es auf der Karte vermutet.

Kapitel 1

Die Klassiker
(aber mit Haltung)

□ Das Brandenburger Tor

Dieses Sandsteinmonument ist das ultimative Symbol der Stadt und eigentlich unumgänglich. Schieb dich durch die Selfie-Sticks der anderen Touristen und such dir eine Lücke für dein eigenes Foto. Wichtig dabei ist dein Gesichtsausdruck, der maximale Gleichgültigkeit ausstrahlen sollte. Berliner würdigen dem Tor im Alltag nämlich kaum eines Blickes.

Wenn du dort stehst, riecht es oft nach den Abgasen der Sightseeing-Busse und gebrannten Mandeln. Das Licht bricht sich am späten Nachmittag besonders fotogen in der Quadriga.

Es ist laut, es ist wuselig, aber es gehört einfach dazu. Pack dein Handy danach schnell weg und zieh weiter Richtung Tiergarten.

□ Reichstagskuppel

Die gläserne Konstruktion über dem Parlamentsviertel bietet dir einen Blick direkt in das Herz der deutschen Demokratie.

Du wanderst die spiralförmige Rampe hoch, während unter dir im Plenarsaal vielleicht gerade hitzig debattiert wird. Oft sieht man von oben nur leere Sessel, was den Charme der Realpolitik perfekt einfängt.

Eine Anmeldung im Voraus ist zwingend erforderlich, sonst stehst du vor verschlossenen Türen. Oben peitscht dir der Wind um die Ohren, was sich nach echter Berliner Luft anfühlt.

Die Aussicht auf das Band des Bundes entschädigt für die Sicherheitskontrolle am Eingang. Es ist ein sauberer, kühler Ort aus Glas und Stahl.

□ Fernsehturm

Das höchste Gebäude Deutschlands ragt wie eine riesige Stricknadel in den Himmel über dem Alexanderplatz.

Der Eintrittspreis treibt dir vermutlich die Tränen in die Augen, doch die Perspektive ist gewaltig. Von oben betrachtet wirkt die Stadt wie eine endlose Ansammlung von grauen Plattenbauten und grünen Tuffern.

In der rotierenden Bar oben kannst du dir ein Getränk gönnen und zusehen, wie Berlin an dir vorbeizieht. Spannend ist dabei, dass man die S-Bahnen wie kleines Spielzeug unten auf den Schienen flitzen sieht.

Wartezeiten von einer Stunde sind keine Seltenheit, also bring Geduld mit. Der Betoncharme des Turms hat etwas herrlich Nostalgisches aus der DDR-Zeit.

□ Checkpoint Charlie

An diesem ehemaligen Grenzübergang herrscht heute ein bizarres Jahrmarkt-Ambiente.

Du triffst dort auf kostümierte Soldaten, die gegen Gebühr für Fotos posieren und dabei sehr ernst schauen. Lauf am besten mit einem leichten Kopfschütteln zügig an diesem Spektakel vorbei.

Es riecht nach Currywurst von der nächsten Bude und das Pflaster ist ständig von Menschenmassen verstopft. Den Kick holst du dir eher im angrenzenden Mauermuseum, falls du echte Fluchtgeschichten hören willst.

Dieser Ort ist ein klares Beispiel für den Ausverkauf der Geschichte. Trotzdem muss man ihn einmal gesehen haben, um mitreden zu können.